



Schön wär's – finden jedenfalls die Organisatoren der satirischen Protestaktion am Dreiländerpunkt: Drei Friedensaktivisten waren dort in die Rollen der drei Staatschefs aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien geschlüpft, um gemeinsam gegen Atomwaffen vorzugehen.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Friedliches Rendezvous mit Angela Merkel

Mit einer satirischen Performance haben Friedensaktivisten am Dreiländerpunkt für ein Verbot von Atomwaffen demonstriert.

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Die Regierunglimousine fährt vor, und drei Staatschefs steigen aus: Neben Angela Merkel auch der belgische Premierminister Alexander De Croo und der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte. Die drei nehmen mit staatsmännischen Mienen Platz und unterzeichnen in friedlichem Einvernehmen den „Vertrag zum Verbot von Atomwaffen“ ...

„Schön wär's“, mögen die Beobachter der satirischen Szene am Dreiländerpunkt gedacht haben. Die Aachener Gruppe der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK) hat dieses „utopische Bild“ am Freitag in Szene gesetzt, um einem Traum Gestalt zu geben. „Denn würden diese Staaten tatsächlich den Atomwaffenverbotsvertrag unterschreiben, wäre das ein ganz entscheidendes Zeichen“, meint Bernd Bremen, Mitinitiator der Aktion.

Bremen und seine Mitstreiter kämpfen für eine Welt ohne Atomwaffen und bringen am Dreiländerpunkt dieses kleine Schauspiel an den Start, um des 75. Jahrestags der Atombombenabwürfe auf Hiroshi-

ma und Nagasaki zu gedenken. Kristina Blömer von Pax Christi Aachen betont, dass in nicht allzu weiter Entfernung vom Dreiländereck an drei Stützpunkten atomare Waffen lagern. Würden die drei Staatschefs den Verbotsvertrag tatsächlich unterschreiben, würden diese Waffen verschwinden. Und gerade das ist nach Meinung von Bernd Bremen auch der Wunsch der Zivilgesellschaft. „Eine große Mehrheit spricht sich immer wieder gegen Atomwaffen aus“, sagt er.

Aktuelle Katastrophen

Angesichts der großen aktuellen Katastrophen wie Überschwemmungen und Corona-Pandemie sei es wichtiger denn je, auf Atomwaffen zu verzichten, meint er weiter. Die Staaten, die den Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) unterschreiben, verzichten auf „Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Kernwaffen“. Der Vertrag trat Anfang dieses Jahres in Kraft, nachdem er 50 Mal ratifiziert worden war. Die Vertreter der großen Atommächte haben allerdings bislang nicht unterschrieben.

„Und da wäre es ein wichtiges Zeichen, wenn sich die Staaten im Dreiländereck dazu entschließen könnten“, meint Kristina Blömer. Kurzerhand setzen die Aktivisten am Dreiländereck also das in Szene, was ihnen so sehr gefallen würde. Immerhin haben Länder wie Österreich, Irland und Malta den Vertrag bereits unterschrieben. Ansonsten haben laut den Aktivisten vor allem Staaten unterzeichnet, die selbst keine Atomwaffen haben oder auf deren Territorium Atomwaffen getestet werden.

Unter dem Namen „Ican“ kämpfen zudem zivilgesellschaftliche Organisationen seit Jahren für eine Welt ohne Atomwaffen. Der Verbotsvertrag verkörpert ihrer Meinung nach „den Willen der Menschheit, ohne Atomwaffen zu leben“. Mit ihm hätten internationale Demokratien und multilaterale Diplomatie über die Dominanz der Weltmächte gesiegt, sagen sie. Und um den Druck zu erhöhen, ist laut Bernd Bremen auch weiterhin der Einsatz der Zivilbevölkerung gefragt: Gemeinsam mit Kristina Blömer verweist er auf eine Menschenkette, die am 5. September zu diesem Thema am Fliegerhorst Büchel geplant ist.